

### Aus dem Gemeinderat

Der Gemeinderat hat im September die strategischen Immobilienziele genehmigt und ein Langsamverkehrskonzept diskutiert und verabschiedet.

Seite 19

### Gruselige Geisternacht

Kinder im Primarschulalter aufgepasst: Die Geisternacht steht wieder vor der Tür – jetzt anmelden!

Seite 24

### Impressionen

Über 300 Auftretende präsentierten auf dem Freizeithaus-Areal einem begeisterten Publikum ihre vielfältigen Talente.

Seite 25



Gemeinde-Nachrichten

Die Wochenzeitung für Allschwil

# Allschwiler Wochenblatt

Freitag, 6. Oktober 2023 – Nr. 40



Redaktion 061 264 64 91 Inserate 061 645 10 00 Abo-Service 061 264 64 64 redaktion@allschwilerwochenblatt.ch

Grossauflage



## Die Gemeinde präsentiert das neue Kulturleitbild



Am 27. September lud die Gemeinde alle Kulturinteressierten in die Kirche St. Theresia ein, um das neue Kulturleitbild und die dazugehörige Kulturstrategie vorzustellen. Diese beiden Konzepte geben die Stossrichtung für die von der Gemeinde gewünschten kulturellen Zielsetzungen vor. Foto asc **Seiten 2 und 3**



### Hier gibt es das Beste aus zwei Welten.

Bis zu 2% Zins – mit dem Angebot «Combi 50/50» der Raiffeisenbank legen Sie Ihr Geld effizient an. Im beigelegten Flyer finden Sie alle Details zu unserem Angebot – vereinbaren Sie jetzt einen Termin.

[raiffeisen.ch/allschwil/ueber-uns](http://raiffeisen.ch/allschwil/ueber-uns)



**Allschwil**  
Bankräume mit Zukunft

Post CH AG

AZA 4123 Allschwil

## Kultur

# Allschwil, wie hast du's mit der Kultur?

Die Gemeinde hat am 27. September das neue Kulturleitbild und die Kulturstrategie offiziell der Bevölkerung übergeben.

Von Andrea Schäfer

«Allschwil steht für eine lebendige und vielfältige Kultur», heisst es in der Präambel des neuen Kulturleitbildes der Gemeinde Allschwil. Auch Gemeindepräsidentin Nicole Nüssli verwies bei ihrer Begrüssung an der Präsentation dieses neuen Orientierungsinstrumentes am Mittwoch letzter Woche in der Kirche St. Theresia zu Beginn auf diesen Grundsatz.

Damit wolle der Gemeinderat ausdrücken, dass ihm der starke Zusammenhalt in der Gemeinde sehr wichtig sei, dass er die Bedeutung der Kultur anerkenne und dass ein vielfältiges kulturelles Leben für Allschwil sehr wichtig sei, so Nüssli. «Deshalb setzt sich der Gemeinderat auch für eine Stärkung der Kultur in Allschwil ein», so die Gemeindepräsidentin. «Wir wollen gemeinsam mit der Bevölkerung die Kultur pflegen und sie aber auch weiterentwickeln – und zwar so, dass sie in ihrer ganzen Breite und Vielfalt erfasst wird.»

## Partizipativer Prozess

Wie Nüssli erörterte, habe sich der Gemeinderat im Rahmen des Gemeindeleitbildes «Zukunft Allschwil» entschlossen, das bisherige Kulturleitbild aus dem Jahr 2001 zu überarbeiten. In dem rund eineinhalb Jahre dauernden Prozess, in welchem laut Nüssli «Partizipation aktiv gelebt wurde», war eine Begleitgruppe involviert mit Vertreterinnen und Vertretern aus Vereinen und Kulturinstitutionen, aber auch ortsansässige Kunst- und Kulturschaffende. Zudem gab es im Au-



Das Ensemble AllSax mit Matthias Bisang, Oliver Engels, Julia Triet und Frank Brogli (von links) umrahmte den Event musikalisch.

gust 2022 eine öffentliche Zukunftswerkstatt, an der «uns interessierte Personen aus der Bevölkerung aus Allschwil ihre Erkenntnisse und Anregungen mit auf den Weg gegeben» haben, so Nüssli.

Ihr Gemeinderatskollege Andreas Bammatter, der für das Ressort Kultur verantwortlich ist, übernahm dann die Vorstellung der sechs Leitsätze des Leitbildes (siehe blauer Kasten). «Unser Kulturleitbild hat einen Zeithorizont von rund 15 Jahren», so Bammatter. «Es dient uns als Grundlage für das aktive Handeln, die gelebte Identität und das motivierte Engagement.» Wie er ausführte, soll das Leitbild das Selbstverständnis und den Wert der Kultur in und für Allschwil verdeutlichen.

Bei seinen Ausführungen zu den Leitsätzen erfuhren die Anwesenden beispielsweise, dass die Gemeinde mit ihrer Unterstützung nicht nur traditionelle Kulturprojekte fördern will, sondern auch zeitgenössische, «die vielleicht auch experimentell sein dürfen», so Bammatter.

Zur finanziellen Unterstützung, welche die Gemeinde leisten will, sagte er: «Die Gemeinde Allschwil

reserviert in ihrer Finanzplanung einen substanziellen und angemessenen Betrag, welcher der Bevölkerungsgrösse und der Bedeutung von der Kultur entsprechen soll.» Die Experten der Fachstelle Kultur der Gemeinde würden die Kulturförderung dann «zweckgerichtet» und «wirkungsvoll» einsetzen. Was dies konkret in Zahlen bedeuten könnte, wurde nicht ausgeführt.

## 14 strategische Ziele

Bammatter betonte, dass Kulturförderung auch eine partnerschaftliche Aufgabe sei. Dazu arbeite Allschwil etwa auch mit anderen Gemeinden zusammen, um Voraussetzungen zu schaffen, dass Kulturakteure in ihren Bemühungen um Partnerschaften mit Firmen und Privaten unterstützt werden.

Vom Leitbild wurde zudem eine Kulturstrategie abgeleitet, die ebenfalls vorgestellt wurde. Sie hat laut Bammatter einen Zeithorizont von fünf bis sieben Jahren und besteht aus 14 strategischen Zielen, «welche von den Themen ausgehen, bei denen der dringendste Handlungsbedarf besteht». Nach den



Gemeindepräsidentin Nicole Nüssli übernahm die Begrüssung.

fünf bis sieben Jahren werden sie durch neue abgelöst.

Die Ziele werden sechs Handlungsfeldern zugeordnet: Ressourcen, Räume, Teilhabe, Kommunikation, Netzwerke sowie Identität und Austausch. Beim Thema Ressourcen wird beispielsweise festge-

## Die sechs Leitsätze des Kulturleitbildes

1. Allschwil setzt sich für sein kulturelles Erbe ein und fördert innovatives Kulturschaffen.
2. Allschwil stärkt die Teilhabe aller am kulturellen Leben.
3. Allschwil fördert die Vermittlung von Kulturschaffen und Kulturerbe.
4. Allschwil fördert kulturelle Begegnungs- und Freiräume.
5. Allschwil setzt auf Zusammenarbeit und pflegt den Dialog.
6. Allschwil investiert in die Kultur und stärkt die partnerschaftliche Finanzierung.



Ungefähr 100 Personen waren am 27. September bei der Vorstellung des Kulturleitbildes in der Kirche St. Theresia anwesend.

Fotos Andrea Schäfer



Sandra Dettwiler führte durch den Abend, Andreas Bammatter und Petra Dokic (von links) hielten Ansprachen.



Nach der Präsentation gab es ein reichhaltiges Apérobuffet, ausgerichtet von Resto du Coeur, ein Sozialprojekt, das Asylsuchende einbezieht.



Der Apéro gab Gelegenheit zum Austausch. Dank der relativ warmen Temperaturen war es auch im Freien angenehm.

halten, dass ein Kulturförderkonzept und ein Kulturpflegekonzept erstellt werden soll. Beim Thema Räume heisst es, dass die Gemeinde sich für die «Schaffung genügender Kulturräume» engagiert, damit das Kulturangebot erhalten und «im Verhältnis zur Bevölkerungsgrösse weiterentwickelt werden kann».

Konkrete Massnahmen, um diese strategischen Ziele umzusetzen, wurden an dem Abend nur sehr wenige genannt. Eine Anspielung war jedoch der Ort der Veranstaltung: Es gibt Bestrebungen die oft leerstehende Kirche St. Theresia kulturellen Nutzungen zuzuführen (das AWB berichtete). Dies wird ohne

(finanzielle) Unterstützung der Gemeinde nicht möglich sein. Bammatter äusserte sich dazu nicht konkret, sagte aber: «Vielleicht stehen wir in 15 Jahren wieder hier, dann im Kulturzentrum Theresia, und blicken zurück und erinnern uns an den heutigen Tag.»

Petra Dokic, welche vor Kurzem von Jean-Marc Wyss die Leitung der Fachstelle Kultur übernahm, führte aus, dass die Präzisierung und Ausarbeitung der geplanten Massnahmen auf Basis der Kulturstrategie in den Folgejahren stetig weitergeführt werden müsse. Während einige Massnahmen auf der Verwaltung entschieden werden können, werden

andere den Budgetprozess, inklusive Einwohnerratsbeschluss, durchlaufen müssen; Projekte mit einem grösseren Finanzvolumen machen eine Volksabstimmung nötig.

### Apéro und Heimatmuseum

«Auf die Fachstelle Kultur kommt jetzt sehr viel Arbeit zu», so Dokic. «Schritt für Schritt werden einzelne Massnahmen konkretisiert und regulär budgetiert und ihre Umsetzung beschlossen. Alles wird Zeit brauchen, wir können leider auch nicht zaubern.» Zuletzt verriet sie dann doch noch etwas Konkretes: So soll etwa ein jährlicher Kulturapéro eingeführt werden, um

den Austausch in der Szene zu pflegen. Die Planung der Wiedereröffnung des Heimatmuseums sei zudem wieder aufgenommen worden. Der Gemeinderat habe sich dort vor Kurzem für eine «grobe Stossrichtung» entschieden. Was diese genau umfasst, wurde nicht verraten.

Laut Dokic sollen neue Informationen laufend auf der Gemeinde-website publiziert werden. Die Homepage soll dazu umgestaltet werden, dass die Informationen der Fachstelle Kultur einfacher gefunden werden kann. Mehr dazu gibts unter [www.allschwil.ch/kultur](http://www.allschwil.ch/kultur) – dort sind auch das Leitbild und die Strategie abrufbar.

### Geburtstag

## Sehr umgänglich und bei allen beliebt

### Marcelle Eberhard beging ihr 100. Lebensjahr mit einer kleinen Feier.

Zum zweiten Mal innert Monatsfrist wurde im Alterzentrum Am Bachgraben (AZB) der 100. Geburtstag einer Bewohnerin gefeiert. Am Freitag letzter Woche ist es Marcelle Eberhard, der die ganze Aufmerksamkeit gehört. Von Familienseite sind zwar nur Tochter Alice mit Ehemann Flavio Chiaverio sowie Heidi Aebli, eine enge Freundin der Familie da, denn mit der Verwandtschaft wird zu einem späteren Zeitpunkt gefeiert. Dafür ist Vizegemeindepräsident Franz Vogt gekommen, der Glückwünsche von der Gemeinde überbringt. Von der Kantonsregierung ist Vizepräsident Isaac Reber mit Staatsweibelin Fania Linke anwesend und bringt einen Blumenstrauss.

Es sind aber nicht nur die «Prominenten», die der Jubilarin gratulieren. Viele Pflegekräfte wünschen der sichtlich beliebten Bewohnerin alles Gute und posieren gemeinsam mit ihr für ein Foto. Auch kommen diverse Mitbewohnerinnen und



Gruppenbild mit Jubilarin: Gemeinderat Franz Vogt, Staatsweibelin Fania Linke, Tochter Alice Chiaverio und Regierungsrat Isaac Reber posieren mit Marcelle Eberhard.

Foto Alan Heckel

-bewohner und gratulieren Eberhard. «Sie ist ein sehr umgänglicher Mensch», sagt Alice Chiaverio über ihre Mutter. Ein weiterer Grund, weshalb die gesellige Marcelle Eberhard so bekannt und beliebt ist, ist die Tatsache, «dass sie schon seit zwölf Jahren bei uns ist», wie AZB-Leiter Sandro Zamengo erklärt.

Die 100-Jährige freut sich über jeden Glückwunsch und bedankt sich lächelnd. Sie spricht zwar nicht viel, aber durchaus pointiert. Als Isaac Reber die Elsässerin daran erinnert, dass sie doch in Basel geboren wurde, meint diese trocken: «Ja, im Spital!» Auf die Frage einer Pflegerin, wie sie sich fühlt, meint sie: «Wie man sich halt so fühlt. Die

Beine sind halt auch 100 Jahre alt ...» Und als Franz Vogt sagt, dass die Gemeinde fortan zu jedem Geburtstag vorbei kommt, entfährt ihr ein «Oje!».

Über mangelnden Besuch kann sich Marcelle Eberhard, gebürtige Bloesch, die seit 1957 in Allschwil lebt und im Gärtnereibetrieb ihres Mannes, des Allschwilers Heiri Eberhard, ausgeholfen hat, wahrlich nicht beschweren. Ihre drei Enkelkinder kommen regelmässig ins AZB, um Zeit mit ihrem Omi zu verbringen. Denn auch bei ihnen ist das Geburtstagskind sehr beliebt. «Wir haben damals Tür an Tür gewohnt und immer, wenn es zu Hause Stress gab, sind die Kinder zu meiner Mutter. Sie waren ziemlich oft da ...», erzählt Alice Chiaverio lachend.

Das Cüpli trinkt die 100-Jährige nur zur Hälfte, schliesslich ist es mitten am Vormittag. In Kürze geht es mit der Familie zum Mittagessen, dafür gilt es mit den Kräften hausälterisch umzugehen. Auf dem Weg ins «Ambiente», das Restaurant des AZB, dürften noch ein paar weitere Glückwünsche hinzukommen.

Alan Heckel